Freitag, 2. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6707. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Versailles, 1. Juni. Es verlautet, daß Lambrecht zum Minister des Innern und Lefranc zum Arbeitsminister bestimmt sind. In Paris ist bekannt gemacht worden, daß die Communication von Sonnabend ab freigegeben werden wird.

Brüssel, 1. Juni. Dem „Echo du Parlement" zufolge ist die in der Schweiz erfolgte Verhaftung Felix Pyats und Groussets der belgischen Regierung offiziell angezeigt worden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 1. Juni. Das „Journal officiel" erinnert daran, daß alle aus dem Auslande für die Kriegsmarine bezogenen Vorräthe dem Eingangszolle in Gemäßheit der Bestimmungen des Decretes von 1807 unterworfen sind. — Ein Befehl des Ober-Commandanten von Paris verordnet, daß die Theater bis auf Weiteres nur mit besonderer Erlaubniß Vorstellungen geben dürfen. Eine andere Verordnung verbietet den Verkauf von Journalen durch Ausruf in den Straßen von Paris.

Brüssel, 1. Juni. Das hiesige Tribunal hat entschieden, daß der Verkäufer von Stücken der letzten Anleihe der Stadt Paris, die von der Commune realisirt worden waren, dem Käufer den gesammten, für dieselbe empfangenen Betrag zurückzuerstatten habe. Der Verkäufer hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt.

London, 1. Juni. Dem „Globe" zufolge ist Victor Hugo in London eingetroffen.

Reichstag.

46. Sitzung am 1. Juni.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Erweiterungsbau für das Dienstgebäude des Reichskanzler-Amtes. Der Bau soll im Ganzen 175,000 Thlr. kosten, wovon als erste Rate 100,000 Thlr. in Anspruch genommen werden, welche von den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufgebracht werden sollten. — Abgeord. Duncker: Ich habe Bedenken, daß mit Annahme der Vorlage auch endgiltig der Plan beseitigt ist, das Parlamentshaus in Zusammenhang mit dem Gebäude für das Reichskanzleramt und in nächster Nähe von dem auswärtigen Ministerium auf einem und demselben Platze zu erbauen. Die großen Vortheile dieses Planes sind uns früher von Seiten des Bundeskanzlers selbst dargelegt worden. — Präs. Delbrück: Das früher von mir erwähnte Project eines Parlamentshauses kann sehr wohl in Uebereinstimmung mit dem hier projectirten Bau ausgeführt werden, da dieser nur einen so kleinen Theil des Grundstückes des Bundeskanzleramtes in Anspruch nimmt, daß nicht nur ausreichender Raum für die anderen beiden Bauten, sondern dazwischen auch noch ein erheblicher Theil des Gartens übrig bleibt. — Das Haus beschließt, daß die 2. Berathung im Plenum stattfinden soll.

Zweite Berathung des von dem Abg. Lasker eingebrachten Gesetzes, betr. die geschäftliche Behandlung von Gesetzentwürfen durch Commissionen zwischen den Sessionen des Reichstages. Die Commission hat die ursprüngliche Bestimmung Laskers, daß nur Vorlagen „von ungewöhnlich großem Umfange" so behandelt werden dürfen gestrichen, dieselbe ist aber wieder durch ein Amendement Reyscher aufgenommen. Im Uebrigen bestimmt die Vorlage, daß der Reichstag die Einführung solcher Zwischencommissionen unter Zustimmung des Bundesrathes beschließen kann; daß die Mitglieder der Commissionen Diäten erhalten; endlich daß dies Gesetz nur für die Legislaturperiode dieses Reichstages gelten soll. — Abg. v. Unruhe-Bomst ist gegen die proponirte Maßregel, weil sie eine Verfassungsänderung involvirt, nicht nur dadurch, daß sie das Prinzip der Discontinuität der einzelnen Parlamentssessionen durchkreuzt und auch das Prinzip der Diätenlosigkeit, sondern ganz besonders dadurch, daß sie den Schwerpunkt der Verhandlungen aus dem Plenum in die Commission verlegt. Eine gewisse Berechtigung erkenne ich dem Antrage nicht ab; es läßt sich nicht leugnen, daß z. B. die Civilprozeßordnung weder im Plenum, noch in der Commission genügend vorberathen werden kann; in diesem Falle wäre eine Ausnahmemaßregel im Lasker'schen Sinne wohl gerechtfertigt. Aber wir können darüber in den speziellen Fällen Beschluß fassen. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Ich verkenne nicht die Bedenken sehr ernster Natur, die dem Lasker'schen Antrage entgegenstehen, doch sehe ich hier gewissermaßen den Fall einer höheren Gewalt. Ich habe nämlich die Ueberzeugung, daß wir auf dem Wege, den wir bisher beschritten haben, nicht weiter vorangehen dürfen, wenn wir nicht die Interessen des Landes in hohem Grade verletzen wollen. (Sehr richtig!) Jeden Abend finden wir zu Hause Vorlagen, zum Theil von größter Wichtigkeit, die wir hier nur dadurch, daß wir sie übers Knie brechen, erledigen können. Zu Hause finden wir die Vorlagen und die gedruckten Amendements; kaum treten wir hier ein, so werden uns neue, gedruckte in größerer Anzahl überreicht und während der Debatten werden stets noch schriftliche vom Präsidentenstuhl verlesen. Daher habe ich die Ueberzeugung, daß größere Entwürfe nicht durch Plenarberathung noch durch schriftliche Commissionsberichte genügend erledigt werden können. Ich greife nach der Vorlage, wie der Ertrinkende nach einem Balken. Doch glaube ich, daß wir daneben noch auf andere Abhilfe Bedacht nehmen müssen. Ich bin der Ansicht, daß wir eine Art Staatsrath von kundigen, unabhängigen Männern zur Vorberathung von Gesetzesvorlagen haben müssen; ferner daß kein Gesetz technischer Art, nachdem es im Plenum amendirt ist, damit vollendet ist, sondern daß es stets noch einmal in die Commission zu erneuter Prüfung zurückwandern muß; endlich glaube ich, daß das Haus mit seiner Initiative möglichst sparsam sein sollte und daß man nichts stets allzuviele und lange Reden halten solle. (Heiterkeit.) Ueberhaupt wünschte ich, daß große Gesetze nicht in allzu schneller Aufeinanderfolge über das Land ausgeströmt werden und namentlich dieser Reichstag nicht mit allen den Vorlagen beglückt wird, die in Aussicht stehen. (Beifall.) — Abg. Gneist: Auch ich erkenne die bestehenden praktischen Uebelstände an. Der jetzige Vorschlag aber wird unsere große Prozeßgesetzgebung nur auf's Aeußerste erschweren. Eine Commissionsthätigkeit von 5—9 Monaten ergiebt einen zweiten Gesetzentwurf. Nach neun Monaten gelangt dann ein zweiter Entwurf an das Plenum mit vielleicht 1000 Amendements. Wird dieser Entwurf besser sein? Das Haus befindet sich jedenfalls in viel schlechterer Lage; denn es soll zwischen zwei Entwürfen die Entscheidung treffen, und das wird unendlich schwer sein. Uebernehmen Sie, gegenüber einer so complicirten Regierungsmaschine, wie dem Bundesrath, der ein Stück Executive, ein Stück Ministerium, ein Stück Oberhaus ist, nicht neue Gewalten und damit eine Verantwortlichkeit; erschweren Sie ihm nicht seine ohnehin schwierige Stellung. Unsere Aufgabe ist nicht die Schaffung großer Codificationen, deren Ausführung stets nur durch eine mächtige autoritative Staatsgewalt zu erreichen ist. (Beifall.) — Abg. Wagener (Neustettin): Der Vorredner hat ganz übersehen, daß eine Zwischencommission nur unter Zustimmung des Bundesrathes eingesetzt, also jede Collision mit dem Bundesrath vermieden wird. Aber obwohl mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden, muß ich doch gegen die Zwittergestalt sprechen und stimmen, die ihm die Commission gegeben hat, indem sie seine Wirksamkeit auf die jetzige Legislaturperiode einschränken will. Auch fehlt ihm der Ausbau und die Ergänzung nach der Richtung des Bundesrathes hin. Als ein starkes und in der Zukunft nicht zu umgehendes Mittel, den Uebelstand, der beseitigt werden muß, wegzuräumen, ist die Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlichen Ziffer. (Widerspruch.) Vorredner hat die Sache so behandelt, daß die Commission aus lauter redseligen Juristen bestehen würde. Wir würden vielleicht keinen einzigen hineinwählen. (Heiterkeit.) Sie muß sich vielmehr zusammensetzen aus den hervorragenden Führern der Parteien, deren Votum auch für die Beschlußfassung des Plenums das maßgebende bleibt. Ich wünsche eine Institution, wo Parlament und Regierung eine gemeinschaftliche Berührung finden. Dadurch wird es auch möglich sein, dem Bundesrathe selbst die gedeihliche Entwickelung zu geben, die wir wünschen. Wir haben nicht immer von jener Seite die Aufforderung zur Stärkung des Gouvernements erhalten, um so erfreulicher ist sie uns jetzt (Heiterkeit) und ich hoffe, wir werden bald Gelegenheit haben zu sehen, ob und wie weit man mit diesen guten Vorsätzen Ernst machen will. (Heiterkeit.) — Abg. Ewald würde dem Antrage zustimmen, wenn, wie in England, Commissionen zur Vorbereitung künftiger Gesetze beabsichtigt oder Sachverständige aus allen Ländern befragt würden. Redner geräth dann tief in die Diätenfrage hinein, was den Präsidenten veranlaßt, ihm das Wort zu entziehen. — Abg. Hölder kann nach seiner langjährigen Erfahrung in Württemberg die beruhigende Versicherung geben, daß der dort gesetzlich bestehende parlamentarische Ausschuß das monarchische Prinzip in keiner Weise geschädigt habe. — Abg. Lasker: Von allen Rednern ist anerkannt, daß ein Nothstand vorhanden sei, dem abgeholfen werden müsse. Einige Redner haben versucht, andere Auskunftsmittel anzurathen: 1) die Herabsetzung der Beschlußfähigkeit des Reichstages; 2) die Einsetzung eines Staatsrathes, 3) eine Umgestaltung des Bundesrathes zum Zusammenwirken mit dem Reichstage. Von allen diesen Auskunftsmitteln ist so viel klar, daß keins derselben noch im Laufe dieser Session sich soweit wird fördern lassen, als mein Antrag. Den theoretischen Ausführungen des Abg. Gneist stehen als Widerlegung alle unsere Erfahrungen gegenüber. So ist das neue Strafgesetzbuch, daß er selbst so sehr gelobt hat, nur zu Stande gekommen durch eine Vorberathung in einer ständigen Commission, welche die ganze Grundlage für das Gesetz gegeben hat. Seinen Einwänden und Befürchtungen wegen Uebermacht des Parlaments halte ich nur die Vorgänge der letzten Woche gegenüber. Wenn wir eine sehr schwache Regierung hätten, könnte dieser Einwand noch gerechtfertigt erscheinen. Aber was haben wir gesehen? In keineswegs gewichtigen und bedeutsamen Fragen erlaubt man sich heut zu Tage eine Sprache gegen dies Parlament, welche man gegen eine mächtige Körperschaft gewiß nicht führen dürfte. Und der Wiederhall dieses Vorganges nach Außen erweckt den Eindruck, als ob man außerhalb die hoffentlich irrige Meinung faßt, der Reichstag wäre ein Spielball der Regierung. Die meisten Einwände des Abg. Gneist lassen sich in verschärftem Grade auch gegen das Plenum des Hauses, ja auch gegen den ganzen Parlamentarismus machen. So lange das Haus das Amendirungsrecht hat, müssen wir darüber nachdenken, in welcher Weise wir dieses Recht auch thatsächlich ausüben können, und daß dies bei den Gesetzen, die mein Antrag im Auge hat, im Plenum des Hauses nicht geschehen kann, ist von allen Seiten zugestanden. — Bei der Abstimmung über § 1 wird die Fassung Reyscher's und die ursprüngliche des Antragstellers einstimmig, die der Commission gegen eine starke Minorität (Nationalliberale und Centrum) abgelehnt. Damit ist die Vorlage selbst gefallen.

Schließlich kommt noch die Petition des landwirthschaftlichen Klubs in Frankfurt a. M., betr. die Bildung eines besonderen (achten) dauernden Ausschusses des Bundesrathes für Wahrung landwirthschaftlicher Interessen zur Berathung, über welche das Haus dem Antrage der Commission gemäß zur Tagesordnung übergeht. Abg. Gneist bemerkt dabei, daß kein Interesse weniger die Centralisation vertrage als gerade das landwirthschaftliche. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

* Berlin, 1. Juni. Mit Bezug auf die Angriffe, welche die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Prov.-Corresp." gegen den Reichstag gerichtet, sagt die „Berl. Aut. Corr.": „Fürst Bismarck ist gewiß wie irgend einer davon überzeugt, daß das neue deutsche Reich nur dann den ihm gebührenden Rang dauernd zu behaupten vermag, wenn die Kaiserliche Regierung sich mit der Vertretung des deutschen Volkes in gutem Einvernehmen befindet. Es sind leider genug Einflüsse wirksam, welche die Action der Reichsgewalt zu hemmen suchen; tritt ein Conflict zwischen der Kaiserlichen Regierung und dem Reichstag hinzu, so ist nicht abzusehen, wie der nicht etwa erloschene, sondern nur vorläufig bei Seite geschobene Particularismus überwunden werden kann. Gegen die liberale Mehrheit des Reichstages werden sich der Kaiserlichen Regierung alsbald Bundesgenossen aufzudrängen suchen, vor denen sie nicht genug auf ihrer Hut sein kann. Daß zwischen Regierung und Volksvertretung oftmals Meinungsverschiedenheiten sich erheben werden, liegt so sehr in der Natur der Sache, daß aus diesem Umstande gewiß kein Schluß gegen die Zweckmäßigkeit der constitutionellen Regierungsweise gezogen werden kann; die Verhandlungen der Volksvertretung und ihrer Ausschüsse haben ja gerade den Zweck, dergleichen Meinungsverschiedenheiten unter gegenseitigen Zugeständnissen zum Ausgleiche zu bringen; dazu ist aber vor allen Dingen erforderlich, daß die Regierung die Motive, welche die Volksvertretung dazu bestimmen, eine von der ihrigen abweichende Auffassung zu vertreten und dabei zu beharren, achtet und derselben nicht sofort allerlei Machtgelüste und Umsturztendenzen insinuirt werden. Wir können es nicht verhehlen, daß die Entwickelung, welche diese Angelegenheit bisher genommen, bei den nationalgesinnten Abgeordneten aus Süddeutschland bereits eine tiefgehende Mißstimmung erzeugt hat und daß es hohe Zeit ist, damit inne zu halten, wenn nicht der erste deutsche Reichstag mit den bedauerlichsten Mißklängen schließen soll." — Wie eine Correspondenz der „Schl. Ztg." angiebt, sollen nach dem letzten Auftreten des Reichskanzlers im Reichstage namhafte süddeutsche Abgeordnete erklärt haben, wenn derartiges noch einmal vorkäme, sie und ihre Freunde den Reichstag verlassen würden. Ueber die Motive zur Mißstimmung des Fürsten Bismarck bemerkt dieselbe Quelle: „Was nun den allgemein gehaltenen Vorwurf des Reichskanzlers betrifft, daß der Reichstag sich neuerdings in einer „aggressiven" Haltung zu gefallen scheine, so zielt derselbe einmal auf den Bunsen'schen Antrag wegen Gewährung von Retablissements-Darlehen an die entlassenen Reservisten und Landwehrmänner hin, über dessen Einbringung man in den höchsten militärischen Kreisen als über einen Eingriff in die Initiative des höchsten Kriegsherrn die äußerste Entrüstung zur Schau trägt. Daß

△ Aus Wiesbaden.*)

II.

Nonnenhof und Muckerhöhle.

Auch Wiesbaden kann in diesem absonderlichen Frühjahr den alten Ruhm eines südlichen, quasi italienischen Klimas nicht behaupten und seine geographische Lage in Deutschland nicht verleugnen. Denn nach der reizenden Ouverture der ersten Maitage hing das Auge der zahlreichen Kurgäste erwartungsvoll an dem dunkeln Vorhange, welcher die Alles belebende Sonne von dem lieblichen Thale schied und welcher nur selten einen Lichtblick gestattete; aber vergebens blieb jedes Hoffen, und das schadenfrohe Barometer, welches einen Tag schnell emporstieg und dadurch allgemeine Freude bereitete, fiel nachher um so tiefer und prophezeite ganz richtig das darauf eintretende kalte, stürmische und regnerische Wetter, welches alle zartbesaiteten Naturen und duftigen Frühlingstoiletten wie Spreu von der Promenade verscheuchte. Aber der Deutsche, wenigstens die männliche Hälfte dieses geselligen Volkes, läßt sich so leicht nicht schrecken, und schnell fand sich die lebenslustige Gesellschaft in den zu früh verlassenen Winterlokalen zusammen, um beim edlen Gerstensaft die Natur mit ihren Reizen noch auf kurze Zeit zu vergessen. Die Zahl der nassauischen „Bierwirthschaften" mit ihrem billigen und guten Getränk und ihrer einfachen aber gemüthlich ansprechenden Einrichtung ist eine sehr große, aber hier in Wiesbaden zeichnet sich doch durch den bedeutenden Besuch, selbst aus der vornehmen Gesellschaft, durch die brillante Einrichtung, vorzügliche Bedienung und gute Verpflegung vor allen der sogenannte „Nonnenhof" aus. „Nonnenhof!" so hieß auch während der kalten Tage die Parole einiger hundert Einheimischer und Auswärtiger, die um so enger zusammenrückten und um so dichtere Dampfwolken aufwirbelten, je schlimmer es draußen die Vorläufer jener drei oder vier gestrengen Herrn trieben, denen sich ja auch schon Friedrich der Große einst in Demuth fügen mußte. Die Gelehrten unter den Lesern der Danziger Zeitung werden wohl zunächst einige kritische historische Aufklärungen über den Namen „Nonnenhof" erwarten, man wolle sich jedoch mit der Nachricht begnügen, daß auf der Stelle der heutigen Bierwirthschaft einst der Pachthof und die Brauerei eines nahen Nonnenklosters gestanden haben wird, denn im Uebrigen hat der jetzige Ort mit Nonnen und andern geistlichen Angelegenheiten nichts zu thun; dagegen spielt das weltliche Element in diesem großartigen Biertempel eine bedeutende Rolle, und in den Stunden des zahlreichsten Besuches, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, bietet sich dem Auge und Ohr ein Schauspiel dar, welches man als das directe Gegentheil von la Trappe mit seinem klosterhaften Schweigen bezeichnen könnte. Darum ist denn auch der Nonnenhof der Urquell aller Neuigkeiten und jetzt das allabendliche Ziel der Wißbegierigen und Mittheilsamen. Da finden wir an zahlreichen runden Tischen die réuinon du beau monde oder de la bonne société, namentlich viele Brave aus dem letzten Kriege mit allerlei schweren und leichten Verwundungen, oder mit schmerzhaften rheumatischen Leiden geplagt, da hören wir denn nun die Details aus dem Kriege, Mittheilungen, mit welchen wir die Leser der Danziger Zeitung später einmal ausführlich unterhalten werden, so weit sich dieselben der öffentlichen Besprechung aus hundert Ursachen nicht entziehen. Jeder Einzelne hat seinen Schatz in kleinen Spezialerlebnissen und weiß darüber je nach seiner Begabung mehr oder minder interessant zu sprechen. Merkwürdige Zufälle und Ereignisse werden dabei mitgetheilt, so z. B. daß bei Saarbrücken die preußischen Infanterie-Regimenter 77 und 40 gegen dieselben Nummern der französischen Armee einen ganzen Tag fochten und dgl. mehr. Außer den vielen Militärs finden wir aber auch den Beamtenstand, und zwar sowohl den neuen, als den alten annectirten Beamten vertreten. Zwischen allen herrscht ein gemüthliches Einvernehmen, als ob seit der Annexion nicht 5, sondern mindestens 50 Jahre verflossen wären. Hier und da findet sich wohl unter den alten Nassauern ein Groller, aber gegen die Liebenswürdigkeit der Machthaber können sie nicht aufkommen und die Gefühle der Opposition müssen der Ueberzeugung weichen, daß man in einem Uebergangsstadium nicht zu viel verlangen, sondern Geduld und Vertrauen haben müsse. Von diesem Standpunkte aus, und gehoben durch die neuesten Kriegsvorgänge, beurtheilt der Nassauer seine neue Lage und macht dadurch seine öffentlich hervortretende Loyalität zu einer durchaus unverfänglichen. Der Volkscharacter in Nassau besteht, soweit wir Gelegenheit zu Beobachtungen hatten, in einer durch und durch ehrenhaften, zuverlässigen und ernsten Denkungsweise und die fröhliche Laune, wenn sie auftritt, artet niemals in jenen bissigen Berliner Sarkasmus aus. Wirkliche Uebelstände, deren Vorhandensein sich nicht ableugnen läßt, werden mit einer gewissen Bonhomie in der Hoffnung baldiger Abhilfe oder mit jener überlegenen heitern Zuversicht besprochen, welche der guten Sache und dem guten Recht immer zur Seite stehen. Für die frühere Dynastie hat der Nassauer noch immer Sympathien genug, um nicht in den Verdacht der Impietät zu kommen, und als sich vor einiger Zeit die Nachricht verbreitete, der Herzog sei in Neapel gestorben, war die Stimmung allgemein eine aufrichtig betrübte. Man lobte die vielfach bewiesene Hochherzigkeit des schwer geprüften Fürsten, welcher jetzt während des Krieges die nassauischen Regimenter und Lazarethe mit einer ganz außerordentlichen Liberalität unterstützte, viele tausende Flaschen von edelm Wein aus seinem fürstlichen Keller spendete und ganze Eisenbahnzüge mit warmer Kleidung nach Frankreich schickte. Man tadelte die Biebricher, welche den Herzog noch zu guter Letzt durch Fortpachtung der Jagd und Erzwingung einer Wegeservitut durch den Schloßpark schwer gekränkt und den hohen Herrn veranlaßt hätten, seine Residenz und die weltberühmten Palmenhäuser von Biebrich fort nach Frankfurt zu verlegen und schließlich war aufrichtige große Freude verbreitet, als der Herzog das Gerücht von seinem Tode Lügen strafte und in Person in Frankfurt erschien. Deputationen von Wiesbaden, Biebrich und andern ehemals nassauischen Orten haben ihn begrüßt, aber ihre Absicht, den Herzog zur Rückkehr nach Biebrich zu bewegen, scheiterte an der Unversöhnlichkeit des beleidigten Fürsten. — Dergleichen erfährt man im „Nonnenhof" in den militairischen und büreaukratischen Kreisen und wenn wir noch hinzufügen, daß über preußische Einrichtungen mit Vorsicht und Schonung gesprochen, daß das Streben der jetzigen höhern Beamten gebührend anerkannt, die allgemeine Wehrpflicht und das neue Etats- und Kassenwesen gegenüber der frühern Nonchalance gelobt, die erhebliche Vermehrung der Beamten aber getadelt wird, so ist wohl Alles gesagt, was sich hierüber sagen läßt. — Es lag uns daran, auch die Stimmung anderer Bevölkerungsklassen etwas näher kennen zu lernen und unsere Freunde machten uns deshalb eines stürmischen Abends den Vorschlag, die „Muckerhöhle" zu besuchen. Unsere Bedenken, welche wir als echte Norddeutsche gegen den Eintritt in ein Local mit so sonderbarer

*) S. No. 6695 d. Z.

dieser Antrag trotz seines liberalen abmahnenden Briefes an Herrn v. Bunsen dennoch eingebracht und angenommen worden, hat nun der Reichskanzler als ein aggressives Vorgehen oder, richtiger ausgedrückt, als ein Außerachtlassen der seinem Rathe schuldigen Rücksichten empfunden; die in der Debatte gefallene Anspielung auf die beabsichtigten Dotationen ist dann noch gleichsam als erschwerender Umstand hinzugetreten. Zweitens fühlt sich der Reichskanzler persönlich mit getroffen durch das Vorgehen des Reichstags in der bekannten Angelegenheit des wegen ihres Petitionirens an den Reichstag versetzten Hamburger Postsecretäre. Der General-Postdirector Stephan hat nämlich anfänglich die Absicht gehabt, das gemuthmaßte Motiv für die Versetzung dieser Beamten ohne Weiteres im Reichstage einzugestehen und diese Maßregel durch Hinweisung auf dienstliche Interessen, die durch das Agitiren für derartige Petitionen litten, materiell zu rechtfertigen; Präsident Delbrück, dem er von seiner Absicht Mittheilung machte, legte dieser Angelegenheit aber eine solche Wichtigkeit bei, daß er darüber die Entscheidung des Reichskanzlers selber einholen zu müssen erklärte, und diese fiel denn dahin aus, daß auf eine materielle Rechtfertigung der Maßregel überhaupt nicht einzugehen, sondern dem Reichstage die formelle Berechtigung, derartige Verwaltungsmaßnahmen vor sein Forum zu ziehen und darüber Rechenschaft zu verlangen, zu bestreiten sei. Daß der Reichstag sich bei dieser Abweisung nicht beruhigte, sondern in eine Debatte eintrat und daß im Laufe derselben erklärt wurde, die Angelegenheit in Form eines (inzwischen von den Abgeordneten Banks, Hölder und Völk eingebrachten) Antrags weiter zu verfolgen, hat den Reichstag in den Augen des Reichskanzlers abermals eines „aggressiven" Vorgehens schuldig gemacht. Endlich ist die Stimmung in den höheren Regionen auch noch wegen des mangelnden Entgegenkommens des Reichstags in Betreff des Militär-Pensionsgesetzes eine sehr gereizte. Die „Schl. Ztg." hofft trotzdem auf einen Ausgleich über das elsaß-lothringer Gesetz. In Betreff des Termins der Dictatur würde es vielleicht zu einem Compromiß kommen, nach welchem die neuen Provinzen mit dem 1. Januar 1873 der Verfassung des Reiches theilhaftig würden, während die innere Landesgesetzgebung, beispielsweise mit Bezug auf die die Beamten schützenden Garantien, erst ein Jahr später der Dictatur weichen würde. Dies soll wenigstens von einigen Seiten angeregt sein, und der Ausweg könnte vielleicht nach abermaliger Verhandlung mit dem Bundesrath durchdringen. Es schließt das selbstverständlich nicht aus, daß man sich sofort über den Termin vom 1. Januar 1873 verständige, was sicherlich vorzuziehen wäre.

— Der „Spen. Ztg." zufolge hat der Kaiser aus Anlaß des letzten Krieges allen während des Krieges bei der Feldarmee oder im Garnisondienst verwendeten Militärpersonen, welche bis zum 24. Mai d. J. rechtskräftig wegen eines vor dem 17. Juli v. J. oder in der Zwischenzeit von diesem Tage bis zur Einrückung zum Heeresdienste verübten gemeinen oder militärischen Vergehens (insofern hierdurch nicht Waffenunwürdigkeit eintritt), oder wegen einer in dem bezeichneten Zeitraume oder nach demselben während der Dienstespräsenz begangenen Uebertretung verurtheilt worden sind, die Strafe erlassen.

— In dem Obercommando der Marine steht, wie dem „H. C." geschrieben wird, eine Aenderung bevor. Der Prinz Adalbert ist auf sein Ersuchen von dem Obercommando entbunden und zum General-Inspector des Marinewesens ernannt. Der Chef seines Generalstabes, Batsch, ist zum Commandeur der „Vineta" bestimmt. Es scheint, daß das Commando vorläufig mit dem Chef der Marineverwaltung verbunden werden soll. Man spricht davon, daß Herr v. Roon bei seiner geschwächten Gesundheit sehr entschieden daran denke, seinen Abschied zu nehmen, und für diesen Fall wird das Marineministerium wahrscheinlich selbstständig gestellt werden. Dem Marineminister würden dann zugleich die Functionen des Obercommandeurs übertragen werden.

— Zur Beschaffung des Betriebsmaterials für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind ca. 10 Millionen Rℓ erforderlich. Aus Kriegsfonds sind bereits 3 Millionen verwendet; blieben also noch ca. 7 Millionen zu beschaffen. Fürst Bismarck hat nun dem Bundesrathe eine Vorlage zugehen lassen, deren einziger Paragraph den Reichskanzler ermächtigt, den Ausrüstungsbedarf bis auf Höhe von 5 Millionen Rℓ aus den bereitesten Mitteln der Kriegsentschädigung vorschußweise zu bestreiten, womit man bis zum Spätherbst ausreichen wird. Die definitive Verrechnung dieses Kostenaufwandes ist bis zur definitiven Ordnung der Verhältnisse der erworbenen Eisenbahnen vorbehalten.

— Die Professoren Haupt und Rose zu Berlin sind nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

— Aus Altona meldet der „H. C.": Es ist bei der hiesigen Linien-Commission die Ordre zur Beförderung von einigen 20,000 Mann Truppen, sowie bezüglich des Transports aller noch in Mittel-Deutschland befindlichen französischen Gefangenen auf dem Seewege (Hamburg, Glückstadt) eingetroffen.

Stettin, 1. Juni. Zwischen dem Bevollmächtigten der deutschen Reichspostverwaltung und der Direction des Baltischen Lloyd hier wurde heute der Contract behufs Beförderung der Posten mit den Schiffen dieser Gesellschaft geschlossen, wobei von der Postverwaltung der Wunsch in Anregung gebracht wurde, daß möglichst bald eine wöchentliche Fahrt eingerichtet werden möge. — Die Rückbeförderung der hier internirten Kriegsgefangenen nach Frankreich dürfte erst nach dem 15. d. Mts. ihren Anfang nehmen und soll dieselbe, dem Vernehmen nach, über Glückstadt auf dem Seewege bewerkstelligt werden.

Posen. Der „Orędownik" macht den Vorschlag, durch Agenten ꝛc. dahin zu wirken, daß die polnischen Bewohner der Provinzen Posen und Westpreußen, die ihre Heimath verlassen, weil ihnen der Erwerb ein zu geringer ist, anstatt nach Amerika in das nähere gelobte Land — Galizien einwandern mögen. Die politischen Verhältnisse sind bei Weitem günstiger als in Preußen oder Rußland. Die sozialen aber, auf die es doch hauptsächlich ankommt, dürften wohl kaum auf eine Aussicht auf Verbesserung der arbeitenden Klassen schließen lassen. (Ostd. Z.)

Dresden, 1. Juni. Dem „Dr. J." zufolge hat die erste Staffel des sächsischen Armeecorps heute den Rückmarsch angetreten, und wird die Beförderung vom Rhein aus mittelst der Eisenbahn erfolgen. Die Ankunft der Truppen in der Heimath wird Ende Juni erwartet.

München, 30. Mai. Gegenwärtig verweilen hier die Professoren Reinkens aus Breslau, Langen und Reusch aus Bonn, Dr. Schulte aus Prag, Michelis aus Braunsberg, Stumpf aus Coblenz, dann Lord Acton, um sich mit Herrn von Döllinger und Professor Friedrich über die in Sachen der altkatholischen Bewegung weiter zu ergreifenden Maßnahmen zu besprechen. — 1. Juni. Das Comité der hier versammelten Theologen hat den Stiftsprobst von Döllinger mit Ausarbeitung der Beantwortung des jüngsten Hirtenbriefes des deutschen Episcopates beauftragt. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 31. Mai. Der Prozeß Karageorgevich gelangte heute vor dem obersten Gerichtshof zur Verhandlung; das Urtheil wird wahrscheinlich am Sonnabend gefällt werden. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. In der Repräsentantenkammer richtet Defuisseaux die Anfrage an das Ministerium, ob eine fremde Regierung die Ausweisung Victor Hugos verlangt habe, oder welches sonst die Motive für dieselbe seien, und schlägt gleichzeitig folgende Tagesordnung vor: Die Kammer geht, indem sie über die strenge Maßregel, deren Gegenstand Victor Hugo war, ihr Bedauern ausspricht, zur Tagesordnung über. Der Justizminister erwiderte hierauf, der Brief Victor Hugos habe eine lebhafte Erregung und allgemeine Indignation hervorgerufen. Die in Paris Besiegten seien nicht politische Männer, sie seien Meuchelmörder und Mordbrenner; es gebe kaum größere Verbrecher. Diejenigen aber, welche jene Menschen noch ermuthigen, seien intellectuelle Uebelthäter, indem sie das Volk aufreizen und Zwietracht zwischen Capital und Arbeit säen. Der Brief enthalte eine Beleidigung gegen eine Regierung, mit welcher Belgien die besten Beziehungen unterhalte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron d'Anéthan, erklärte, daß Victor Hugo aufgefordert sei, Belgien sofort zu verlassen. Hugo habe gesagt, er wisse, daß die Bourgeoisie gegen ihn erbittert sei, er habe aber die Sympathien der Arbeiter für sich. d'Anéthan erklärte ferner, die Regierung werde den Mitgliedern der Commune den Eintritt in das Land nicht gestatten; wegen etwaiger Auslieferung werden sie jeden einzelnen Fall prüfen, um zu erfahren, ob ein politisches oder gemeines Verbrechen vorliege. Der Minister protestirt gegen die Auslassungen Jottrands, welcher gesagt hatte, es sei ein Kampf von Räubern gegen Räuber gewesen. Die von Defuisseaux vorgeschlagene Tagesordnung wird hierauf mit 81 gegen 5 Stimmen verworfen. (W. T.)

England.

London, 30. Mai. Die Londoner Zeitungsfamilie, groß wie sie schon ist, wird demnächst abermals durch ein Brüderlein bereichert werden. Dasselbe wird torystisch sein, den Namen „The Champion" erhalten, und die Gründer — so heißt es — wollen 100,000 Lstr. daran wagen, um dem jungen Weltbürger über die Kinderkrankheiten wegzuhelfen. — Aus Irland meldet man, daß in Dublin über 4000 Menschen an dem Begräbnisse eines Feniers, Namens Terence Byrne, theilnahmen, welcher vier Jahre im Gefängniß gesessen hatte, darauf amnestirt worden und während des letzten Krieges mit der irischen Brigade nach Frankreich gegangen war. — In der Grafschaft Tipperary ist wieder ein Mord verübt worden, der allem Anscheine nach seinen Grund in politischem Parteihader hat. Ein Mann Namens Brogan wurde bei der Heimkehr in sein Haus in der Nähe von Newport von einer Anzahl Kerle überfallen und zu Tode geschlagen.

Frankreich.

In Paris ist Ruhe und Ordnung hergestellt; aber die Ruhe ist die des offenen Grabes und die Ordnung herrscht durch die Bayonnette. Die gaffende Menge kam am zweiten Pfingsttage wieder aus den Häusern und füllte die Straßen, um die Stätten der Verwüstung in Augenschein zu nehmen. Am ersten Pfingsttage war seit 10 Uhr Morgens kein Schuß mehr gefallen, aber drei große Brandstätten verkohlten langsam, doch galt die Hauptstadt nicht weiter für bedroht, obwohl das Centrum und der Osten von Paris noch in Rauch gehüllt waren. Paris wird durch die Süd- und Westbahn mit Lebensmitteln versehen, auch der Postverkehr ist hergestellt, der Personenverkehr hingegen noch nicht oder doch nicht vollständig, wenigstens wird noch Niemand herausgelassen, der nicht amtliche Verrichtungen hat. Wer sich am Morgen des 28. in der Nähe der noch rauchenden Ruinen zeigte, wurde zum Löschen requirirt. Am ersten Pfingstmorgen waren die meisten Läden, Kaffeehäuser und Restaurationen noch geschlossen. Unter den verbrannt gesagten, doch dem Feuer entgangenen Gebäuden befindet sich die Manufactur der Gobelins, da es gelang, die Insurgenten aus derselben zu vertreiben, ehe sie Brand legen konnten, doch ist die Verwüstung in den Brandstätten groß genug. Die große Bibliothek der Rue Richelieu ist nur durch eine Art von Wunder der Zerstörung entgangen. Die Insurgenten hatten dort Massen von Pulver und Petroleum angesammelt. Der Faden, welcher sie in Brand stecken sollte, wurde nur zufällig durchschnitten. Das Pantheon verdankt es den Marinesoldaten, welche die Lunte abschnitten, die das in der Krypta der Kirche aufgehäufte Pulver anzünden sollte, daß es nicht in die Luft gesprengt worden ist. Unter den Gebäuden, welche von der Commune zum Niederbrennen bestimmt waren, befand sich auch die Bank. Die Insurgenten versuchten auch an dieselbe Feuer zu legen, wurden jedoch daran durch das Bataillon verhindert, welches sich aus den 700 Beamten dieser Anstalt zur Vertheidigung derselben gebildet hatte. Insbesondere hatte es die Commune auf das 2. Arrondissement abgesehen, wo sich die Börse befindet und auch die meisten Anhänger der Ordnungspartei wohnen. Sie warfen überall Petroleumbomben und Torpedos und schossen die Pompiers, welche die Brände löschen wollten, einfach nieder. Die sogenannte Ordnungspartei, die durch ihre Feigheit für die Pariser Ereignisse insbesondere schuldig gemacht werden kann, spielte auch jetzt eine höchst erbärmliche Rolle. Die Nationalgarden eilten auf den Generalmarsch mit tricoloren Armbändern herbei und wählten sich nur ein ungefährliches Geschäft, nämlich das des Angebens und Aufsuchens von verborgenen Insurgenten. Unter den Todten, deren Papiere man, um ihre Identität nachzuweisen, sammelt, befanden sich viele Frauen in Mannskleidern.

— Ueber Dombrowskis Schicksal schwebt immer noch ein Schleier. Das „Siècle" will aber wissen, er sei in Folge einer Verwundung am Donnerstag bereits im Hospitale Lariboissière gestorben; er habe auf der Barrikade des Boulevard Ornano einen Schuß in den Leib erhalten. (Dieselbe Nachricht giebt auch die „Corresp. Havas" und läßt den General mit den Worten fallen: „Seht, so stirbt man, wenn man verrathen ist.") Wroblewski hat sich eine Kugel durch den Kopf geschossen; Glais-Bizoin sei am 27. in Versailles verhaftet, doch bald wieder freigelassen worden. In Betreff der persönlichen Sicherheit meldet dasselbe Blatt, daß alle Reisenden, welche mit der Eisenbahn fort wollten, seit zwei Tagen ihre Papiere in dem Momente, wo sie Fahrbillets lösen, vorzeigen müssen; jede Person, die einen ausländischen Paß hat, ist von vorn herein verdächtig, und wenn sie nicht ihre Identität und ihren harmlosen Character nachweisen kann, wird sie verhaftet und eingekerkert, und trotz alledem gelingt es noch Insurgenten, die Linie zu passiren.

— Zwei Mitarbeiter Pyat's, Rogeard, der Verfasser des „Propos de Labienus", und Troubet, früher Secretär Sainte Beuve's, beide Redacteure des Vengeurs, wurden verhaftet, desgleichen Odysse Barot, früher Secretär von Gustave Flourens und Redacteur des Fédéraliste. Ferner meldet die „Corr. Havas" die am 27. erfolgte Hinrichtung eines jungen Frauenzimmers, das in der Commune Mère Duchêne genannt zu werden pflegte und als „Compagnonne" von Vermesch, genannt „Père Duchene", bekannt war. Die Correspondenz kennt den Grund der Hinrichtung nicht, sie meint nur, „es war wohl eine Pétroleuse". Sodann wird berichtet, daß der von der Commune zu Auber's Nachfolger als Director des Conservatoriums ernannte Salvador, als er in seiner Wohnung verhaftet werden sollte und Widerstand leistete, auf der Stelle niedergestoßen wurde. Eben so wurde Jourde, Finanz-Delegirter der Commune, weil er mit dem Gewehr in der Hand gefangen genommen, sofort hingerichtet. Vermesch und Apotheker Miot wurden verhaftet und nach Versailles gebracht; Treilhard, Delegirter der Commune, auf der Stelle erschossen.

— Das Schicksal des unter den ermordeten Geiseln befindlichen schweizerischen Bankiers Jecker erscheint als eine verspätete Nemesis. Dieser Mann hat in Verbindung mit Morny aus finanziellen Motiven mehr als jeder Andere zu der mexikanischen Expedition beigetragen, die so viel blutiges Unheil in ihrem Schooße trug. Man hatte Jecker, damit er seine Ansprüche in Paris zur Geltung bringen könne, zum Franzosen naturalisirt. Er, Morny und der Clerus schürten und hetzten, bis der Kaiser in Mexiko einschritt. Das Weitere ist unvergessen.

— Zwei Luftballons wurden am Montag wahrgenommen, der eine über Amiens, der andere über Boulogne in der Richtung nach England.

— Die boulogner Polizei übte große Wachsamkeit, hat aber noch keinen Flüchtling aufgespürt. Auch gilt bei der sorgfältigen Beaufsichtigung der Dampfschiffe eine Flucht aus diesem Hafen für unmöglich.

Versailles, 31. Mai. „Agence Havas" zufolge hält man neuerdings den Rücktritt der Minister Picard und Leflô für bevorstehend. Ueber die Persönlichkeiten, welche zu ihren Nachfolgern bestimmt sind, liegen indessen noch keine zuverlässigen Mittheilungen vor. — Die Verbindung mit Paris wird spätestens am Freitag, vielleicht schon morgen, wieder hergestellt sein. Paris wird noch einige Zeit hindurch unter militärischer Jurisdiction bleiben. Ausdrückliche Ordres zur Brandstiftung, welche mit dem Siegel des Centralcomités oder des Wohlfahrtsausschusses und der Unterschrift „Ulysse Parent" versehen waren, sind sowohl bei den Leichen von Insurgenten, wie auch bei mehreren hier eingebrachten Gefangenen gefunden worden. — Das heute spät erschienene „Journal officiel" enthält eine amtliche Benachrichtigung, laut welcher in Folge des Belagerungszustandes die Veröffentlichung und der Verkauf der Journale im Seine-Departement der vorgängigen Genehmigung seitens des in Paris commandirenden Marschalls unterworfen sind. (W. T.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juni. Ein Decret des Kaisers verbietet die Ausfuhr von Seidensamen nach dem Gebiete von Turkestan vom 1. Januar 1872 ab. Bis zu diesem Zeitpunkte bleibt die bisherige Freiheit zum Exporte von 4000 Pfd. jährlich gegen Erlegung eines Zolles von 20 Rubeln per Pfd. bestehen. — Sicherem Vernehmen nach hat der Herzog von Noailles die Annahme des Postens eines französischen Botschafters in St. Petersburg abgelehnt und soll General Leflô bestimmt sein, denselben zu ersetzen. (W. T.)

Warschau, 31. Mai. Zur Hebung des Handelsverkehrs der Stadt Warschau sind mehrere wichtige Projecte in der Vorbereitung begriffen, deren Ausführung bereits als gesichert betrachtet werden darf. So soll eine Verbindungsbahn einerseits zwischen den Bahnhöfen der Petersburger und Wiener Bahn, andererseits zwischen den Bahnhöfen der Petersburger und Terespoler Bahn hergestellt und zu diesem Zwecke eine neue Weichselbrücke erbaut werden. Beide Projecte sind bereits von der Behörde genehmigt und ihre Ausführung soll noch in diesem Sommer in Angriff genommen werden. Zwei andere nicht minder wichtige und mit gleichem Eifer betriebene Projecte sind die Gründung einer Actiengesellschaft zur Vermittelung des Viehhandels und die Errichtung eines sicheren Hafens und Einschiffungsplatzes für die Weichselkähne bei der Vorstadt Praga. (Ostſ. Z.)

Danzig, den 2. Juni.

* Heute früh nach 6 Uhr langte per Bahn das 2. Bataillon des 5. Regiments hier an und wurde in gleicher Weise wie das Tags zuvor eingetroffene 1. Bataillon vom Publiknm empfangen und mit Krän-

---

Firma und mit dem vermuthlich etwas „gemischten" Publikum vorbrachten, wurden durch die Nachricht zerstreut, daß man hinter der Mainlinie in Betreff der Standesunterscheidung nicht im Geringsten ängstlich sei, daß ein gebildeter Mann ohne Besorgniß überall eintreten könne und daß sich selbst der sogenannte „gemeine" Mann hier in der Regel anständig betrage, auch seinen „feinen" Mitmenschen beim Bierkrug ganz ungeschoren lasse. Wenn uns aber auch alle diese Gründe nicht überzeugt hätten, so zog uns doch unser culturhistorisches Interesse und die Nachricht mächtig an, daß in der „Muckerhöhle" ein Bier verzapft werde, wie sonst nicht ein ähnliches im weiten Umkreise. Und so war es in der That, denn, nachdem wir die lange Straße durchschritten hatten, und in eine enge Gasse eingebogen waren, in welcher sich die vis-à-vis Nachbaren zum Fenster hinaus grüßend die Hände reichen oder auch ohrfeigen können (je nach der Stimmung), gelangten wir durch einen dunkeln Flur in ein großes, mit Tabaksdampf gefülltes Gemach, um bald um einen runden Tisch hinter einem schäumenden Humpen des köstlichsten Bieres zu sitzen. In unserer Begleitung befanden sich Freunde aus Kassel und Darmstadt und der Zufall führte uns wieder mit den beiden Berlinern vom Kochbrunnen und einigen Wiesbadener Bürgern zusammen, so daß Deutschland im Kleinen wieder einmal versammelt war. Das Gespräch lenkte sich zuerst auf das Lokal selbst und auf die eigenthümliche Bezeichnung, worüber aber Niemand Auskunft geben konnte, so wenig wie über das räthselhafte, von der Zeit geschwärzte große Oelgemälde über uns, auf welchem in der Tracht eines Soldaten des dreißigjährigen Krieges, ein Mann mit schäumendem Becher, dargestellt ist und für den Ort sonst eine ganz passende Decoration bildet. Was aber die vielerlei Vögel oder sonstigen fliegenden Creaturen bedeuten sollen, welche Haupt und Füße des Zechers umschwirren, das war nicht festzustellen. Eine Frage unseres Kurhessen nach der Bedeutung des Namens „Muckerhöhle" wurde auffallender Weise von einem der niemals verlegenen Berliner dahin beantwortet, daß die Muckerei in allen neu annectirten Ländern früher sehr bedeutend cultivirt worden sei und jetzt erst durch preußische Intelligenz beseitigt werden müsse, soweit dies eben bei dem herrschenden System zu ermöglichen sei. Das wollte der Kurhesse aus tausend Gründen bestreiten, insbesondere nahm er aber den verflossenen Kurfürsten gegen den Vorwurf der Kopfhängerei und Frömmelei energisch in Schutz und bekräftigte seine Behauptung durch die Anführung der Thatsache, daß der Kurfürst selbstständig ein Mönchskloster in Fulda aufgehoben habe, während später ein solches in dem „intelligenten" Berlin neu entstanden sei. Die Sache habe sich folgendermaßen verhalten: der Bischof von Hildesheim habe eine Translocation Hildesheimer Mönche nach Fulda und umgekehrt, also einen förmlichen Austausch des Personals der beiden Klöster angeordnet, ohne dazu die landesherrliche Genehmigung einzuholen. Dadurch habe sich der Kurfürst veranlaßt gesehen, die Fuldaer zwar abziehen, die Hildesheimer aber nicht einziehen zu lassen, so daß die ganze Gesellschaft schließlich in Hildesheim vereinigt bleiben mußte, während das Kloster in Fulda geschlossen wurde und bis heute geschlossen ist. Wenig überzeugt, aber doch für den Augenblick durch die Thatsache überrascht, wandte sich der schlagfertige Berliner gegen unsern Darmstädter Freund, der seine Nationalität inzwischen verrathen hatte, mit der Frage, wie es dem pensionirten Herrn v. Dalwigk gehe und ob die Schulmeister noch immer mit dem Degen in die Schule gingen, um die jungen „Darmhessen" ganz militärfromm zu machen. Mit ergebener Höflichkeit gab ihm der Angeredete dahin Auskunft, daß sein kleines Vaterland keineswegs „Darmhessen" oder „Hessen-Darmstadt", sondern „Hessen und bei Rhein" heiße und daß jede andere Benennung in Darmstadt 2 fl. Strafe koste; das Uniformgesetz bestehe allerdings noch immer, nachdem aber der Dichter des Rheines und Maiweines, Otto Roquette, bei seiner Anstellung als Professor in Darmstadt es mit Erfolg zur Bedingung gemacht habe, keine Uniform tragen zu dürfen und nachdem neulich ein unglücklicher Lehrer bei einer feierlichen Vorstellung das ungewohnte Mordgewehr auf der rechten Seite angeschnallt und dadurch bedeutendes Aergerniß erregt habe, sei das Gesetz durchlöchert und drohe in sich selbst zu zerfallen. Unser geschwätziger Berliner zollte dieser Nachricht den lebhaftesten Beifall, fragte, ob der Schulmeister mit dem Degen auf der rechten Seite etwa ein Linksschläger gewesen sei und fügte zufrieden mit dem Applaus der Zuhörer und ohne die Antwort abzuwarten, die fernere Frage hinzu, was der Name „Homburg vor der Höhe" zu bedeuten habe. Der zurückkommende Darmhesse konnte auch hier helfen durch die Belehrung, daß Homburg an den Vorbügeln des Taunus und des Feldberges liege und davon seinen Namen habe. Doch damit war der Berliner nicht zufrieden, und behauptet vielmehr, es existire noch eine andere Lesart von einer „Hoheit", welche die „Höhe", vor der Homburg daliegt, auf sich selbst bezogen und von sich abgeleitet habe. — Schließlich lenkte sich das Gespräch noch auf die particularistischen Interessen, auf die berechtigten Eigenthümlichkeiten, auf den früheren Ueberfluß an hochbesoldeten Stabsoffizieren der kleinen Armee, auf die Hoflieferanten, welche Nichts, als ihre Schilder gehabt hätten, da die Hauptsachen für den Hof in Wien gemacht wurden, und endlich auf die Hauptsache — das Spiel im Kursaale. Nichts in der Welt interessirt den gewöhnlichen Wiesbadener so lebhaft, wie diese Spielbank. Die ganze Unfehlbarkeitsfrage mit ihren Folgen, der Schroeder'sche Streit und die Abwickelung der Kriegs- und Friedensverhandlungen mit Frankreich treten vollständig in den Hintergrund gegen die Befürchtungen und Combinationen, welche sich an die Aufhebung des Spiels knüpfen, und es giebt eine sehr große Partei, welche von dem deutschen Reichstage nichts Geringeres erwartet, als die Aufhebung des Gesetzes, wodurch die Spielhöllen beseitigt werden sollen. Andere Einsichtsvollere wissen recht gut, daß der gesellschaftliche Ton im Badeorte später ein weit anständigerer und wenig abenteuerlicher sein und daß der Besuch reeller Badegäste eher zu- als abnehmen wird, und in dieser Hoffnung sieht man denn auch zahlreiche Neubauten wie die Pilze aus der Erde hervorschießen. Schließlich bemerkte man eine ziemliche Mißstimmung gegen diejenigen englischen, belgischen und namentlich russischen Zeitungen, welche es für zweckmäßig gehalten haben, das unwahre Gerücht zu verbreiten, die nassauischen Bäder seien durch die Krankentransporte aus Frankreich und durch die Pockenepidemie verpestet. Wir können mit gutem Gewissen diese Mißstimmung nur billigen, da auch nicht die Spur von derartigen Erscheinungen hier beobachtet worden ist.

So endigte dieser Frühlingsabend in Wiesbaden. Der Regen goß in Strömen hernieder und fesselte die Gäste vermuthlich noch lange an die Muckerhöhle, während wir den langen Heimweg antraten in der nun befestigten Ueberzeugung, daß die Menschen im Wesentlichen überall dieselben sind, überall durch das nächste eigene Interesse geleitet werden und daß man Ideale nur im Reiche der Geister zu suchen hat.

zen geschmückt. Seitens der städt. Behörden hielt heute Hr. Stadtrath Block die Ansprache an die Truppen, welche von dem Commandeur des Bataillons, Hrn. Major v. Böttcher, erwiedert wurde. — Nach der Demobilisirung des Bataillons soll, wie es heißt, dasselbe nach Pillau abrücken. — Der heute früh gemeldete Transport von ca. 1200 Kriegsgefangenen nach dem Rhein ist vorläufig aufgeschoben worden.

* Am Sonntag, 4. Juni, werden auf der Bahnstrecke Danzig-Zoppot, außer den gewöhnlichen Zügen, zwei Extrazüge eingelegt werden und zwar: Aus Danzig um 12 Uhr 30 Minuten und 6 Uhr Nachmittags; aus Zoppot um 1 Uhr 30 Minuten und 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

* In dem Zeitraum vom 14. Mai bis 1. Juni sind 311 Pocken-Erkrankungen hier vorgekommen. Von den Patienten befinden sich: 5 im Garnisonlazareth, 40 im Lazareth am Olivaerthor, 72 in den städtischen Pockenstationen und 194 in Privatlogis. Gegen denselben Zeitraum (vom 1. — 14. Mai) sind 110 Erkrankungen mehr vorgekommen. Es ist, da die Pockenkrankheit in der letzten Zeit wieder zugenommen hat, nochmals dringend die Impfung anzurathen.

* [Gerichts-Verhandlung am 1. Juni.] 1) Der Schulze und Gasthofbesitzer Johann Krause in Neufähr ist angeklagt, den Hofbesitzer Dirschauer daselbst vorsätzlich gemißhandelt zu haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Angeklagte sich nur in der Nothwehr befunden hat und der Gerichtshof erkannte daher auf Freisprechung. — 2) Die Schneiderin Franzisca Wölke von hier ist angeklagt, von 28 Ellen Seidenzeug, welches ihr die unverehelichte Zuter zur Anfertigung eines Kleides übergeben hatte, ca. 8 Ellen für sich verbraucht zu haben. Es konnte jedoch die der Wölke übergebene Ellenzahl nicht festgestellt werden, da die Zuter das Zeug von einem jungen Manne geschenkt erhalten und dasselbe nicht nachgemessen hatte. Nachdem der Diebstahl entdeckt, war bereits Jahr und Tag verflossen, das Kleid auch bereits zertrennt und gefärbt. Der Gerichtshof sprach daher die Wölke frei. — 3) Eines Tages im April passirte der Fleischermeister Hermann Rösler mit einem Schlitten, auf dem sich 4 Schweine befanden, das Olivaerthor und die daselbst befindliche Steuer-Expedition, ohne daselbst anzuhalten und einen Steuerzettel zu lösen. Der diensthabende Hilfssteuer-Aufseher Kowalski lief daher dem Rösler nach, holte ihn beim Heiligen-Leichnams-Kirchhofe ein und brachte ihn in das Bureau der Steuer-Expedition. Wegen der Schlachtsteuer-Contravention angeklagt, erklärte Rösler, über das Sachverhältniß befragt, daß er von gar nichts wisse, er sei total betrunken gewesen, und es gelang ihm, dies nachzuweisen. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf Freisprechung. 4) Eines Tages im November a. pr. wurde der Hofbesitzer Brandt in Mahlin von seinem Knechte Joh. Pulkowski, den er wegen Vernachlässigung der ihm übertragenen Arbeit zur Rede gestellt hatte, angegriffen und zu Boden geworfen. Der Mitknecht Joseph Dombrowski ergriff jetzt ein Brett und schlug damit so heftig auf den Kopf und die Arme des Brandt, daß dasselbe in mehrere Stücke zersprang, Brandt besinnungslos liegen blieb und stark blutete. D. ließ erst von B. ab, als die Frau des Letztern hinzukam und die weiteren Mißhandlungen durch Dombrowski hinderte. D. wurde mit 4 Wochen Gefängniß gestraft. 5) Der Malergehilfe William Sommer von hier wurde wegen Beleidigung des Oberfeuermann Krause, während derselbe sich im Amte befand, zu 2 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. 6) Der Schiffszimmermann Friedrich George hierselbst wurde wegen Mißhandlung des Tischlergesellen Schramm zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Amtliche Berichte aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen über den dortigen Stand der Saaten lauten nicht günstig. Die Saaten haben sowohl durch den starken Winterfrost als auch durch die schroffen Witterungswechsel im Frühjahr nicht wenig gelitten. Dagegen wird in Berichten aus dem Regierungsbezirk Marienwerder gesagt, daß die Saaten von der Witterung des Winters und des Frühjahrs nicht beschädigt worden sind.

* Der Appellationsgerichtsrath Leske zu Marienwerder ist als Kammergerichtsrath an das Kammergericht versetzt; der Kreisgerichtsrath Pitsch zu Braunsberg zum Appellationsgerichtsrath in Marienwerder und der ordentliche Professor Dr. Neumann zu Königsberg zum Medizinalrath und Mitglied des Medizinal-Collegiums der Provinz Preußen ernannt.

— Die „B.B.-Z." hört von Verhandlungen, welche eben im Gange sind, um die zur Zeit der Seehandlung gehörigen großen Bromberger Mühlen in Privatbesitz übergehen zu lassen, resp. zur Basis eines zu begründenden Actien-Unternehmens zu machen!

Königsberg, 1. Juni. An eine Auslieferung der hier noch internirten 1200 französischen Gefangenen soll vorläufig nicht zu denken sein, dieselben vielmehr so lange als Geiseln zurückbehalten werden, bis unsere Regierung die vollständigste Gewißheit erhalten, daß französischerseits auch nicht ein einziger Gefangener zurückbehalten ist. — Aus heute eingegangenen Briefen von Truppen unseres ersten Armeecorps geht hervor, daß sie, wie es scheint, sich noch auf ein ziemlich langes Dortsein einrichten. Sie erhalten beständig noch neue Equipirungsgegenstände, richten Schießstände ein und beginnen Schießübungen, und hören von ihren Vorgesetzten, daß an die Rückkehr in den ersten Monaten nicht zu denken ist. Die dort bei den Regimentern gebliebenen Einjährigen Freiwilligen sind sämmtlich zu Unteroffizieren befördert, während die zu den Ersatzbataillonen Zurückgekehrten Gefreite verbleiben sollen. Wie es heißt, werden in Kurzem noch bei jedem Regiment eine Anzahl Eiserne Kreuze vertheilt werden.

Vermischtes.

Berlin. [Eine angehende Niobe.] Die „Kreuzztg." bringt folgendes Inserat: „Angesichts des schrecklichen Strafgerichtes, welches Gottes Hand über die unglückliche Stadt Paris hat ergehen lassen, wende ich mich an alle Mütter unseres theuren preußischen Vaterlandes mit der dringenden Bitte, eine Bittschrift an Se. Majestät unsern Allergnädigsten König und Kaiser zu richten, daß er Allergnädigst geruhen möge, „zur Verhütung eines gleichen Strafgerichtes über Berlin", alle uns von Paris überkommenen Anstalten, Aufführungen, Bilder, Bücher rc., welche die Moralität unserer Kinder untergraben, zu vernichten und zu zerstören. Eine Mutter von 8 Söhnen."

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Oesterr.-deutsche Bankactien 96¾, Central-Pacific 87½. Fest. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 272¼, Staatsbahn 409¾, Lombarden 162, Galizier 247¼.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 250,000 fl. auf Serie 1197, Nr. 35. 25,000 fl. gewinnt Serie 3529, Nr. 79. 15,000 fl. gewinnt Serie 1197, Nr. 46. 10,000 fl. gewinnt Serie 3025, Nr. 17. Außerdem wurden noch folgende Serien gezogen: 171 626 3645 3752.

Wien, 1. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 40, Silberrente 69, 10, 1854er Loose 94, 50, Bankactien 794, 00, Nordbahn 230, 00, Creditactien 283, 60, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 427, 50, Galizier 260, 00, Czernowitzer 172, 50, Pardubitzer 180, 50, Nordwestbahn 211, 80, London 123, 90, Hamburg 91, 10, Paris —, Frankfurt 103, 20. Amsterdam 103, 30, Böhmische Westbahn 258, 00, Creditloose 170, 50, 1860er Loose 101, 80, Lombard. Eisenbahn 171, 60, 1864er Loose 127, 00, Anglo-Austrian-Bank 254, 00, Wechslerbank 143, 50, Napoleonsd'or 9, 84½, Ducaten 5, 85, Silbercoupons 121, 75. Matter.

Hamburg, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Term. niedriger, Roggen auf Term. ruhig. Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 157 Br., 156 Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110 Gd., pr. August-September 111 Br., 110 Gd., pr. September-October 111 Br., 110 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29¼, pr. October 28. — Spiritus flau, loco und pr. Juni 20½, pr. Juli-August 21, pr. August-September 21½. — Kaffee etwas fester. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13½ Br., 13 Gd., pr. Juni 13 Gd., pr. August-December 14 Gd. — Wetter regnerisch.

Amsterdam, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 213½.

Rotterdam, 31. Mai. Die heutige Auction der niederländische Handelsgesellschaft von 83,800 Ballen Java- und Padang-Kaffee, ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten: 1316 Ballen Preanger, hellbraun 51 a 52 c. Taxe, 52¼ a 52¾ c. Ablauf, 2570 B. blank bis gelblich 38½ c. T., 39½ a 40½ c. A., 9664 B. Tjilatjap, blaß blank 35 a 37 c. T., 36 a 38 c. A., 2979 B. Padang, bunt, blank gelblich 35½ a 39½ c. T., 36½ a 40½ c. A., 1602 B. gelblich 36 a 38 c. T., 36½ a 39 c. A., 8944 B. blank bis blaß 33½ a 36½ c. T., 33¾ a 37½ c. A., 13,514 B. blaß etwas grünlich 33 a 33½ c. T., 33½ a 35¼ c. A., 475 B westindische Art 36 c. T., 37 c. A., 7310 B. Tagal, gut grün, grünlich 33 a 34½ c. T., 34 a 35¼ c. A., 13,895 B. Malang, Banzil und Tenger grün u. grünlich 32 a 34 c. T., 32½ a 34½ c. A., 12,602 B. grün und grünlich, etwas fuchsig 32 a 33 c. T., 32 a 33½ c. A., 3520 B. blaß grünlich etwas grau 32 a 32½ c. T., 33 a 33½ c. A., 5409 B B. S. und diverse. — Packungen unter 100 Ballen sind nicht in Betracht gekommen.

Liverpool, 1. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5½, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅞, Smyrna 6½, Egyptische 8½. — Fest.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen unverändert, Danziger 23½. Hafer flau, Rigaer 21. Gerste ruhig, Stettiner 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr. Juni 49 Br., pr. September 52 bez. und Br., pr. September-December 53½ bez. und Br. — Behauptet.

New-York, 31. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅜, Goldagio 11⅞ (höchster Cours 11⅞, niedrigster 11⅝), Bonds de 1882 111¾, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 114, Bonds de 1904 110, Eriebahn 30, Illinois 137, Baumwolle 17⅞, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 25¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	125-132℔	Thlr. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	66-77½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128℔	„ 71-76 „	
roth	126-130℔	„ 65-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 51-64 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Thlr.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ matt, polnischer 120℔. im Detail 47½ Thlr., sonst 46½ Thlr. bez., inländischer 121—128Thlr. 48½—52 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni 120℔. 47—46⅞ Thlr. bez., pr. Sept.-Oct. 120℔. 50 Thlr. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, große 111/2℔. 49 Thlr. bez., kleine (Futterwaare) 105/6—108℔ 43½—44 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, weiße Futter- 45 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Juni.

Weizenmarkt: sehr geringes Geschäft zu unveränderten Preisen. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/20—121/23—124/25—127/28—1301/℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76 bis 77/78 Thlr., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Thlr.

Roggen still, polnischer in Partien 120—125℔ von 47/47½—49 Thlr., guter inländischer zur Consumtion theurer.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Thlr., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Thlr., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ Thlr. pr. 2000℔. Polnischer billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich und kühl. Wind: N.

Weizen loco blieb auch heute in flauer Stimmung und erst gegen Schluß der Börse kam es zu Verkäufen bei Partien, als die Verkäufer sich zur Annahme neuerdings billigerer Preise bequemten. Im Ganzen sind 860 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 114/15℔. 60 Thlr., 122℔. 70 Thlr., 125℔. 74½ Thlr., hellbunt 124℔. 74 Thlr., 75 Thlr., 125/26℔. 76 Thlr., hochbunt und glasig 126, 126/27℔. 76⅔, 77, 77½ Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 76½ Thlr.

Roggen loco flau; fast nur an die Consumtion sind 90 Tonnen mühsam verkauft worden, polnischer grobkörniger 47½ Thlr., inländischer 121℔. 48½ Thlr., 123℔ 49½ Thlr., 125℔. 50½ Thlr., 128℔. 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine 120℔. Juni 47 Thlr., 46⅔ Thlr. bezahlt; 120℔. September-October 50 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 48 Thlr. — Gerste loco ziemlich unverändert, Futter- 105/6, 108℔. 42½, 44 Thlr., große 111/12℔. 49 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, gutte Mittel- 45 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 1. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ flau und niedriger, loco hochbunter 131℔. 102, 105 Sgr. bez., 132℔. 104 Sgr. bez., bunter 128/29℔. 98 Sgr. bez., 130℔. 98 Sgr. bez., 131/32℔. 100 Sgr. bez., rother 129/30℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. preishaltend, loco 118/19℔. 56½, 57 Sgr. bez., 120℔. 56½, 57 Sgr. bez., 121/22℔. 58 Sgr. bez., 122℔. 58¾ Sgr. bez., 123/24℔. 59¼ Sgr. bez., 125℔. 60¾ Sgr. bez., 126℔. 61 Sgr. bez., 126/27℔. 61½ Sgr. bez., 128℔. 62¼ Sgr. bez., russisch 112/13℔. 52½ Sgr. bez., 116℔. 54½ Sgr. bez., 119—120℔. 56¼ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. Futterwaare vernachlässigt, loco große 48—51 Sgr. bez., kleine 44—45½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco flau, Termin geschäftslos, loco 28—31½ Sgr. bez., feinster 32½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. wacke schwer verkäuflich, loco weiße 58—62 Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. loco 70, 71 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. wenig angeboten, loco 47 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. flauer, loco feine 81 Sgr. bez., mittel 72—73 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12—19 Thlr. Br., weiße 14—22 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Br. — Rübkuchen niedriger, pr. 100℔. loco 65 Sgr. bez. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco gut preishaltend, Termine unverändert, loco ohne Faß 16⅔ Thlr. Br., 16 5/13 Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 16¾ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., August ohne Faß 17 Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gd., Septbr. ohne Faß 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Gd.

Stettin, 1. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2000℔. loco geringer gelber 56 bis 61 Thlr., besserer 65—69 Thlr., feiner 75—78 Thlr., weißer und weißbunter 77—80 Thlr., Juni und Juni-Juli 77⅞, ⅓ Thlr. bez., Juli-August 78⅛, 78½ Thlr. bez., August-Septbr. 79 Thlr. Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 76¼ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco nach Qualität 50—52 Thlr., Juni 51⅛, ¼, ¼ Thlr. bez., ⅜ Thlr. Gd. und Br., Juli-August 52¼, ⅛, ⅜ Thlr. bez., Br. u. Gd., Septbr. 53¾ Thlr. bez., Sept.-Oct. 53½ Thlr. bez. u. Gd. — Gerste matter, pr. 2000℔. loco 45—49 Thlr. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 45—49 Thlr., Juni 49½ Thlr. Br., Juni-Juli 49 Thlr. Br. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 45—48½ Thlr., Koch- 50—51 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Oct. 111 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, pr. 200℔. loco 25⅞ Thlr. Br., 7/12 Thlr. bez., Juni 25 7/12 Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 25 Thlr. Gd., 25⅛ Thlr. Br. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 16⅝, ⅝ Thlr. bez., Juli-August 17 Thlr. Br., 16 11/12 Thlr. Gd., August-Septbr. 17¼ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gd. — Angemeldet: 22,000 Ctr. Weizen, 19,000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Hafer, 120,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77¾ Thlr., Roggen 51¼ Thlr., Rüböl 25 7/12 Thlr., Spiritus 16⅝ Thlr. — Petroleum loco 6⅞ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 6⅞ Thlr. bez., Gd. und Br., Oct.-Nov. 6 11/12, 23/24, 7 Thlr. bez., 7 Thlr. bez. und Br., 6 23/24 Thlr. Gd. — Speiseöl 22⅔ Thlr. tr. bez. — Soda, engl. crystall. 49 Sgr. transf. bez.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Thlr. nach Qualität, pr. Juni 77¾—77½—78¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 77 Thlr. bz., Sept.-Oct. 75½—75¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—52¾ Thlr. nach Qualität bz., pr. Juni 51⅛—51⅜—51¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 52½—52⅞—52¾ Thlr. bezahlt. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—56 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26½ Thlr., pr. Juni 26 Thlr. B. — — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 26 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Juni 16 Thlr. 20—18—21 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 17—16 Thlr. 29 Sgr. bis 17 Thlr. 1 Sgr. bezahlt. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅛—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7 7/12—7¼ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Thlr. 16—16½—15½—16 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Thlr. 19—18½ Sgr. bz., pr. August-Sept. 7 Thlr. 20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14⅓ Thlr., pr. Juni 13½ Thlr., pr. Sept.-Octbr. 14⅓ Thlr. bz.

Butter.

Berlin, 31. Mai. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 35 bis 37½ Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 30—33 Thlr., Pommersche 28—31 Thlr., Netzbrücher 28—31½ Thlr., Niederunger 27—28 Thlr., Preußische und Littauer 26—30 Thlr., Schlesische 26—31 Thlr., Galizische 25—26 Thlr., Böhmische und Mährische 27—28 Thlr., Ostfriesische 31—33 Thlr., Thüringer und Hessische 31—32 Thlr., Bayerische 28—33 Thlr., Schmelzbutter: Prima bayerische 31—33 Thlr., do. russische 27—29 Thlr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22½—23 Thlr., transito 20—20½ Thlr. pr. Ctr. — Pflaumenmus 4½ Thlr. pr. Ctr.

Wollmarkt.

Glogau, 31. Mai. Von 435 Ctr. Wolle sind nur 210 Ctr. mit einem Preisaufschlag gegen den vorjährigen Glogauer Markt von 6—8 Thlr., in einzelnen Fällen aber auch von 10 Thlr. verkauft. Höchstangelegter Preis 74 Thlr., niedrigster 60 Thlr. (Tel. d. „Bresl. Z.")

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Juni 1871. Wind: NNW.

Angekommen: Heinsohn, Elise, Stettin, nach Memel bestimmt, Ballast. — Jones, John William, Portmadoc, Schiefer. — Pahlow, Perle, Hartlepool; Mörk, Helene, Newcastle; beide mit Kohlen. — Ritschers, Hinrich, Bremen, nach Pillau bestimmt, Güter. — Bernström, 3 Troebre, Königsberg, nach Copenhagen bestimmt, Getreide.

Retournirt: Müntz, Carl und Otto. — Hoppe, Anna.

Den 2. Juni. Wind: W., später NO.

Angekommen: Conradt, Fortuna, Königsberg, bestimmt nach Stettin, Getreide. — Ulrichs, Johann, Antwerpen; Bremer, Julius, Hamburg; Karstedt, Christine, Antwerpen; alle drei mit Gütern. — Grantz, Alexander v. Humboldt, Sunderland; Lyall, Lord Clyde, St. Davids; beide mit Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Sigson, Meyer, Coke. — Mundt, Toeplitz, Eisenbahnschienen.

Stromab:

Krochmal, Lewenkron, Krystinopel, Danzig, Gieldzinski, 9 Tr., 192 L. Weiz., 3. 30 Rogg., 2. 30 Erbsen, 1221 St. h. H., 4718 St. w. H., 12 Ctr. Hanfsaat.
Naguszewer, Ismach, Wyszkow, Bromberg, 5 Traften, 1473 St. w. H., 580 Ctr. Theer.
Mittag, Donn, Turzyn, do., 5 Tr., 1435 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	334,14	+ 7,8	WNW., stürmisch, bewölkt.
2	8	333,30	6,7	N., mäßig, hell, bewölkt.
	12	333,63	7,5	NNO., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870.	Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37⅞ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	122et-21¼-1⅞
Berlin-Anhalt	16	4	224 bz [bz
Berlin-Hamburg	10	4	157½ bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	219¾ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	147 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	109⅝ bz
Cöln-Minden	—	4	139½-40½-40¼
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	125⅛bzuG [bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	177⅛ bz
Niederschles.-Märk.	—	4	88 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	97⅜ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	184 bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	169¾ bz
Ostpr Südb. St.-Pr.	—	5	64¼ G
Rheinische	8⅜	4	134¾-⅛-⅝ bz u
do. St.-Prior.	—	4	— — [G
Rhein-Nahebahn	—	4	31⅜ bz
Stargardt-Posen	—	4½	93½ G

	Dividende pro 1870.	Z	
Thüringer	9	4	144½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	105¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 1/10	4	171 et b u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	149⅞-50¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	234½-235¼ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	91⅞ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	93-2¼-93⅛bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86¾ bz u G
Kursk-Kiew	5	86½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1870.	Z	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	139 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	110¼ bz u G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	169¾ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅝ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97¼ B
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	102 G
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	155½-⅜-⅝ bz
PosenProvinzialbk	7¼	4	109¾ B
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	158¾ B
„ Boden-Cred.-Ac.	8½	4	123Gabgl3
„ „ Pfdb	—	5	100bzG [bz
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	101 bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101¼ B
do. consolidirte	4½	96 bz
do. 54,55	4½	96 bz u G
do. 1857. 59.	4½	96 bz u G
do. 1867	4½	96 bz u G
do. 1856	4½	96 bz u G
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldſ.	3½	82¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅝ B
do. neue	4	83⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ G
do. „	4	84¾ G
do. „	5	99 bz
Pommersche „	3½	75⅝ bz
do. „	4	84 bz
Westpr. rittersch.	3½	75¾ bz
do. do.	4	82⅝ bzuB
do. do.	4½	90 bz
do. II. Serie	5	99 bz
do. neue	4	82⅝ G
do. do.	4½	90 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ bz
Posensche „	4	88⅞ G
Preußische „	4	88¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98⅛ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	37½ bz
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	46½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	78⅛ G
do. Creditloose	—	94 G
do. 1860r Loose	5	83½-3-¼ bz
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅜ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅝ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 B
Rumänier	8	89¾ bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48¼-48 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅜ bz
do. engl. Anl.	3	56½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	125¼-4½-5½ bz
do. do. 1866	5	122½-¼-¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71⅝ bz
do. 6. do.	5	83½ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 G
Türk. Anl. 1865	5	44¾-⅞ bz
do. do. neue	6	272-273 bz

Wechsel-Cours v. 1. Juni.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142 G
Hamburg kurz	3½	150½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	82⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89¾ bz
do. 3 Mon.	6	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk.	9 8 G	F.B.m.R.	99⅞ bz
Lsdr.	111⅝ bz	„ ohne R.	99⅞ bz
Svs.	6.24⅛ bz	Oest. Bkn.	82⅝ bz
Nap.	5 11⅜ bz	Poln. Bkn.	— —
Dollars	1 12 G	Russ. do.	81 bz
Gld. ℔	464 G	Silb.	29 26 bz

Nachruf.

Am ersten Pfingstfeiertage endete der Tod nach schwerem Lungenleiden und in den besten Manne:jahren das Leben des Herrn Kaufmann **J. Warkenthin** hieselbst. Was wir an ihm besessen und verloren, kann nur derjenige beurtheilen, der dem Verstorbenen näher gestanden. Ein sorgsamer Familienvater, ausgezeichnet durch eine ruhige Geschäftsthätigkeit, sein biederer Charakter, sein gefälliges Verhalten gegen Jedermann, und die stete Bereitwilligkeit, mit Rath und That in der Noth zu helfen, haben ihm ein ehrendes Denkmal in unsern Herzen gesetzt. Die Armen haben viel an ihm verloren. — Seinem ehrenvollen Andenken sei dieser Nachruf gewidmet.

Lichtfelde im Stuhmer Kreise,
den 29. Mai 1871.

Die Bewohner von Lichtfelde und Umgegend. (5701)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Getreidefactor **Johann Mathias Napierski** gehörigen, in Altschottland belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 119 und 120 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 14. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke, 3 78/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 12 38/100 Rthlr., und der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 58 Rthlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere dieselben angehenden Nachweisungen können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5699)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Louis Schwarzkopf** modo zu dessen Concursmasse gehörigen auf Langgarten und Mattenbuden belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 83 und 22 verzeichneten beiden Grundstücke, sollen

am 21. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 82/100 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des erstgenannten Grundstücks, der Reinertrag, nach welchem dasselbe Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 2 1/5 Rthlr., endlich der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 198 Thlr. und 200 Thlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 25. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5698)

Nothwendige Subhastation.

Von den zu dem Nachlasse des verstorbenen Rentier **Albin Böhm** gehörigen zu Putzig belegenen nachbezeichneten Grundstücken sollen folgende Bestandtheile:

a) von dem Grundstück Putzig No. 10 des Hypothekenbuchs:
1. das Wohnhaus nebst Stallung und Hofraum,
2. ein Wiesenplan-Bestandtheil No. 3 des Titelblatts,
3. ein Schaarwerksgarten von 3 Rücken Land Col. Zuschreibung No. 1,
4. ein Schaarwerksgarten von 3 Rücken Land Col. Zuschreibung No. 3,
5. ein Schaarwerksgarten von circa 1 Morgen Fläche, Col. Zuschreibung No. 4;

b) von dem Grundstücke Putzig No. 166 des Hypothekenbuchs:
ein Baustellgarten von 7 Rücken Land;

c) eine im Hypothekenbuche noch nicht verzeichnete Bruchparzelle No. 204 a. u. b. der Handzeichnung in den Anna Maria Böhmschen Erbschaftsstempel-Acten

am 24. Juli 1871,
Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle auf den Antrag der Erben in nothwendiger Subhastation Theilungshalber parzellenweise versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. Juli 1871,
Vormittags 9 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke:
ad a. 1) 0,08 Mrg., ad a. 2) 3,71 Mrg., ad a. 3) 0,23 Mrg., ad a. 4) 0,18 Mrg., ad a. 5) 0,88 Mrg., ad b. 0,40 Morgen, ad c. 5,24 Morgen;
der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden:
ad a. 1) —, ad a. 2) 4,82 Rthlr., ad a. 3) 0,28 Rthlr., ad a. 4) 0,22 Rthlr. ad a. 5) 1,26 Rthlr., ad b. 0,94 Rthlr.;
Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: ad a. 1) 60 Rthlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Putzig, den 30. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.



Thorn-Insterburger Eisenbahn.

III. Bau-Abtheilung.

Die Lieferung von 8000 bis 10,000 Cubikfuß gelöschten Kalkes zu den im Jahre 1871 auszuführenden Bauwerken der Baustrecke Osterode soll im Wege öffentlicher Submission entweder im Ganzen oder getrennt für einzelne Bauwerke oder geeignete Gruppen von Bauwerken vergeben werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

Montag, den 12. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Töpfervorstadt No. 246 a dahier anberaumt, in welchem die eingegangenen Lieferungsofferten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Die Offerten sind franco, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Kalklieferung für die Baustrecke Osterode" versehen bis zu dem genannten Termine an mich einzureichen, und es muß aus denselben zu ersehen sein: die Qualität des offerirten Kalkes (ob Mergelkalk oder ob Rüdersdorfer oder Schwedischer oder Oberschlesischer Steinkalk), die zu übernehmende Quantität desselben, der Preis pro Cubikfuß gelöschter Masse, der Ablieferungsort (insbesondere ob loco Ufer Osterode oder ob franco Baustellen mit ½ bis 2 Meilen Entfernung), und endlich, ob einschließlich oder ausschließlich des Löschens. Die Submissionsbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus, und können von da auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Osterode, den 31. Mai 1871.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frededina. (5710)

Auf Befehl des Königl. Marine-Ministeriums in allen Marine-Etablissements eingeführt.

Cubiktabellen
für
Metermaass
von
J. Hildebrandt,
Kgl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., in Callico geb. 2 Thlr.)

Fahrpläne von den aus Danzig auf der Ostbahn und der Pommerschen Bahn (vom 1. Juni c.) abgehenden Zügen sind à 1 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben:

HANDBUCH
der speciellen
AUGENHEILKUNDE
von
Dr. C. Schweigger,
Professor und dirig. Arzt der Abth. für Augenkranke der Kgl. Charité zu Berlin. 1871. gr. 8. Mit 43 Holzschnitten. Preis: 3 Thlr. 20 Sgr.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Die Erndte" am 6. Juni.
Ferdinand Prowe.



Dampfboot
„Tiegenhof"
(Expedition: Schäferei 20)

wird morgen, den 3. d., und jeden nächsten Mittwoch und Sonnabend nach Tiegenhof und Elbing expedirt und legt zur Aufnahme von Passagieren am **Johannisthore** an. Abfahrt 6 Uhr Morgens.

An Ordre

sind verladen pr. „Lord Clyde", Capt. Lyall, durch Herrn G. Henry Ebsworth in St. Davids

219 Tons Steam-Kohlen.

Der Herr Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.



In Adl. Jellen b. Kl. Krug steht ein Halb- und ein Ganz-Verdeckwagen billig zum Verkauf.

Zwei ganz ächte junge Windspiele sind zu haben Langgasse 28. (5637)

JANUS.
Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Versicherungs-Bestand ultimo 1870:		
16752 Lebens-Versicherungen mit	Mk.	27,358,400.
311 Renten-Versicherungen mit jährlichen	„	88,460.
Prämien-Einnahme in 1870	„	884,100.
Zinsen-Einnahme in 1870	„	210,000.
Bezahlte Sterbefälle seit Gründung der Gesellschaft: 2843 mit	„	4,462,350.
Reservefonds ultimo 1870	„	4,730,000.
Grund-Kapital	„	1,000,000.

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antrags-Papiere unentgeltlich in **Danzig** bei

Herm. Gronau,
Altst. Graben 69.

(5731)

Mein überaus reich assortirtes Lager in feinen und hochfeinen

Bremer und Hamburger Cigarren
sowie
ächter Importen

empfiehlt **Otto Hommel,**
Portechaisengasse No. 7 u. 8.

Maitrank in ganzen und halben Flaschen,
Mosel- und Rheinweine,
Herbe, gezehrte u. süße Ungarweine, von Aerzten empfohlen.
Alle französischen Rothweine,
Rum's in Gebinden und Flaschen.
Arrac, Cognacs.

Otto Hommel,
Portechaisengasse No. 7—8.

(5630)

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäfts-Veränderung.

Die noch am Lager befindlichen Hüte in Crêpe, Tüll und Seide, sowie Strohhüte, garnirt und ungarnirt; eine Partie Hauben von 5 Sgr. bis zu den elegantesten verkaufe, um möglichst schnell zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

Caecilie Wahlberg, Langgasse 70.

Knaben-Stroh-Hüte und -Mützen von 5 Sgr. an. (5717)

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
Richard Meyer,
Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer u. schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten u. Abdeckung von Gewölben;

ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt. (3181)

Zur Auszahlung der L. A. Janke-schen Accordraten bin ich am 3. und 5. Juni. Nachm. von 3—5 Uhr, bereit und lade alle Betheiligten hiezu ein. Ausbleibenden werde ich, sofern nicht Wechsel 2c. abzuliefern sind, die Quote per Post auf ihre Kosten zusenden.

Eduard Grimm,
Holzgasse No. 21.

(5588)

Neue
Matjes-Heringe,
schöne Qualität,
erhielt
A. Fast, Langenm. 34.

Eisenbahnschienen,
4½ u. 5" hoch, zu Bauzwecken offerirt billigst
W. D. Löschmann,
(5641) Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Holländ. Dachpfannen, Engl. Steinkohlentheer,
in Petroleum-Gebinden, empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
B. A. Lindenberg.

Portland-Cement
aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
(2221) Danzig, Lastadie 5.

Jeder Husten, sowie Lungenkatarrh und andere Lungenleiden werden durch die weltberühmten

Franck'schen
Althée-Bonbons

schnell und gründlich geheilt. Dieselben übertreffen alles in dieser Art Dagewesene, selbst die Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Zu haben bei **Franz Jantzen,** Hundegasse, und im Haupt-Depot bei **R. L. v. Zeddelmann,** Danzig, Jopengasse 63. (5412)

Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,

sowie Lager von Wäsche, Unter-Garderoben, Shlipse, Taschentücher, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Feuerzeuge, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke und viele andere Artikel empfiehlt bei reeller Bedienung

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Haarzöpfe
in allen Farben und Längen empfiehlt in bekannt reeller Waare zu den solidesten Preisen
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Aechten amerikan. Pferdezahnmais, Riesen- u. kleinen Spörgel, Saat-Buchweizen, blaue u. gelbe Lupinen, franz. Luzerne, engl. u. franz. Raygras, Thimothee, Seradella, Schafschwingel, Leinsaat, rothen, weißen und schwedischen Klee, Saat-Wicke, sowie Saat-Getreide empfiehlt die Handlung **Kohlenmarkt No. 28.** (5728)

Ich beabsichtige einige Knaben zur Erziehung und Vorbereitung für höhere Schulen (Quarta bis Tertia) in mein Haus zu nehmen.
Landeck in West-Pr. (5705)
R. Hartwich, Pfarrer.

400 bis 500 Scheffel
gute Eßkartoffeln
sind in **Maczkau** bei **Danzig** zu verkaufen.

9 Mastochsen und 150 Fetthammel
stehen auf der Domaine **Poguttken** bei Schöneck zum Verkauf. (5609)

200 starke Hammel
stehen auf Dominium Frögenau per Gilgenburg zum Verkauf. (5709)

Ein kernfetter großer Bulle
steht zum Verkauf in Dirschauerfeld bei Dirschau beim
(5606) Gutsbesitzer **Bertling.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Haus-Verkauf und Vertausch.

Ein in voller Nahrung stehendes Haus, ganz neu, mit 20 Stuben, 4 Etagen hoch, 3 Fenster Front, Wasserleitung in jeder Etage 2c. Hof und Hinterhaus, in einer Hauptstraße gelegen, worin Krämerei und Schank betrieben wird, Miethe 861 Rthlr. und freie Wohnung für den Wirth, soll sofort für 9500 Rthlr. bei billiger Anzahlung verkauft oder mit einem ländlichen Grundstück (am liebsten in Ohra, Schidlitz, Langfuhr oder deren Nähe) vertauscht werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Jopengasse No 5. (5716)

Auf dem Gouvernementshofe sind ganze u. halbe Mauersteine u. Balken räumungsh. für jeden Preis zu verkaufen; auch kann trockener Bauschutt daselbst abgeholt werden.

Schwarzes Meer 16, das dritte Haus von der Brücke, sind einer Reise wegen 2 massive Wohnhäuser nebst Hof und Stallung zu verkaufen. Nur Kauflustige mögen sich melden. J. C. e. D. w. verbeten. (5715)

Auf ein Grundstück in der Nähe von Danzig, im Werthe von 7000 Rthlr., werden 3000 Rthlr. zur 1. Stelle für mäßige Zinsen, ohne Damno und Einmischung eines Commissionairs, gesucht.

Adressen unter No. 5724 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein wohlerzogener Knabe kann sich zur Erlernung der Conditorei bei mir melden. Richard Jahr.

Ein Materialist, Eisenhändler und Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig, mit Buchführung und Correspondenz vertraut und besten Referenzen versehen, sucht Stellung.

Gef. Adressen H. H. 25 poste restante Graudenz. (5656)

Für meine Conditorei suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Theodor Becker, Wollwebergasse 21.

Ein Hauslehrer für 3 Knaben auf dem Lande wird gesucht. Adr. unter 5725 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis in gesetzten Jahren, verheirathet, gelernter Materialist, der poln. Sprache mächtig, welcher auch im Speicherwaaren-, Eisen- und Kohlen-Geschäft mehrere Jahre conditionirt hat, sucht in obigen Branchen als Lagerdiener eine Stelle.

Adr. unter No. 5726 werden durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Maler-Gehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
D. Galdowski,
(5557) Maler in Culm a. W.

Gesucht i. Neufahrwasser
oder Umgebung 3 **möblirte Zimmer** und eine Kammer monatweise zu miethen. Offerten unter No. 5621 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Beutlergasse 3 ist das Geschäftslocal nebst Wohngelegenheit sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst.

Pfefferstadt 42 ist die 1. und 2. Etage, jede aus 4 Zimmern nebst Zubehör best., zu verm. u. auch sofort z. beziehen; auch ist daselbst ein Stall für 3 Pferde nebst Burschen- und Futtergelaß zu vermiethen.

Näheres Breitg. 46, 1 Tr.

Holzschneidegasse No. 6 (am Bahnhofe) ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche, Kammern, Holzraum, sowie auch Gartenantheil, an anständige ruhige Bewohner zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Schmidt's Hotel,
vis-à-vis dem Bahnhofe.

Sämmtliche fremden u. hiesigen Biere, elegantes Billard, Mittagstisch in und außer dem Abonnement. (5663)

Schmidt's Hôtel,
vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig (Legerthor)

Dem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein **Hotel,** der bequemen Lage wegen, in Erinnerung zu bringen. Elegante Fremdenzimmer, gute Bedienung und solide Preise.

Hochachtungsvoll
E. Schmidt.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Vorzügliches Lagerbier.
Täglich frischer Maitrank.

Montag, den 5. d. Mts. hält der Lehrer-Verein der Danziger Höhe bei mir seine General-Versammlung ab, auf dessen Wunsch meine Gartenlokale nebst Garten an diesem Tage für jeden Nichtbetheiligten geschlossen bleiben.

Kahlbude, den 2. Juni 1871.
(5723) L. Lentz.

Vom 4. Juni ab sind die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft jeden Sonntag von 11—12 Uhr mit Ausnahme der großen Ferien dem Publikum geöffnet.

Dr. Bail.

Selonke's Etablissement.
Täglich Vorstellung und Concert.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.